

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Pilzkunde = Bulletin suisse de mycologie
Herausgeber: Verband Schweizerischer Vereine für Pilzkunde
Band: 23 (1945)
Heft: 7

Rubrik: Schönheit der Pilze ; Bericht über die Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission vom 13. Mai 1945 in Zürich ; Mitteilung der Geschäftsleitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Les cystides sont fusiformes, avec ou sans appendice, roses dans le tiers inférieur et violet-bleu dans le haut sous l'action de la sulfovanilline. D'après Singer, odeur de fruits ou de compote de poires. On la trouve de juin à novembre.

Sous le nom de *fragilis* J. Schaeffer comprend quelque chose de tout différent, soit *violacea* Quélet; c'est, dans son idée, *R. fragilis* Pers. D'après son opinion, notre petit champignon est identique avec *emetica*, seulement une forme plus petite. Jaccottet également le décrit comme *R. emetica*. Mais il est tellement constant dans sa grandeur et aussi dans son habitat que je ne pouvais pas, pour ma part, l'abandonner comme espèce. Bresadola représente la russule fragile dans son I. M., planche 442 et la décrit comme espèce indépendante. Konrad et Maublanc la reconnaissent également comme telle. Singer la considère comme sous-espèce de *R. emetica*, ce qui est peut-être le plus correct. (A suivre)

Schönheit der Pilze

Seltsam: wer sie nicht kennt, die Pilze, zieht um sie gern wie um ein unerforscht-abgründig Land einen Bogen. Dem Schweigen und den weglosen Bezirken unserer Erde zugehörig, sieht er in ihnen merkwürdige Vertreter eines Zwischen- und Zwitterreiches, halb dem Dämonischen, halb dem Drohend-Giftigen überantwortet. Wessen fragend-neugieriger Geist und liebevolle Neigung aber die dunklen Pforten dieses Reiches aufschloß, der muß sie als Kinder und Gesellen einer immer größer werdenden Kostbarkeit, der Stille nämlich, lieben. Nicht selten haben sie, die stummen Geschöpfe des Waldes, ein Weltbild leise zu verändern vermocht. Wo der Dichter Stille, wollüstige Abgründigkeit, Waldweben preist, feiert er nicht selten auch den kleinen Pilz.

Hören wir welche beredt-innigen Worte über Pilzjagden und -Exkursionen H. von Cube in seinem Roman «Das Spiegelbild» (S. Fischer-Verlag, Berlin) findet.

E. H. Steenken

«Wir brauchten bloß eine Viertelstunde zu laufen auf dem Weg, der sich durch die Obstwiesen emporschlängelte, um am Anfang eines hügeligen Waldreiches von beträchtlicher Ausdehnung zu sein. Nach dieser Entdeckung sah man uns tagsüber fast nie im Dorfe, um so weniger, je mehr sich uns die Pilzschätze der Wälder erschlossen. Der Vater war ein leidenschaftlicher Fungophile, sowohl was das Suchen als auch was das Verzehren der Schwämme betraf. Unbefriedigt von den Anmerkungen wissenschaftlicher Werke, unbekümmert um die gemeinhin herrschende Pilzangst, hatte er gerade die Frage der Eßbarkeit gründlichst geprüft, und war auch oft heftiges Bauchgrimmen die Folge gewesen, blieben doch dem Speisezettel überraschende Bereicherungen. Überdies ließ er sich von zu Hause die dreibändige Pilzkunde nachsenden, um etwaige Neulinge bestimmen zu können. So zogen wir fast jeden Morgen, nachdem uns noch Sabine mit Obst und riesenhaften Broten versehen hatte, aufs beste gerüstet zur Jagd. Tatsächlich wäre für uns, um den Ausdruck zu verteidigen, das Pirschen auf Fasanen oder Rehböcke kaum spannender, sicher aber nicht vergnüglicher gewesen. Von

den Rehlingen und den stoppelhalsigen Semmelpilzen will ich gar nicht reden, ihre Kolonien verführten einen allorts, sich auf wohlfeile Art den Rucksack zu füllen, auch die Ziegenbärte, die weichlichen Waldkorallen, ließen wir meistens stehen und erst recht die Täublinge, die trotz des hübschen Rotes und des Bläßgrüns ihrer Hüte die Gewöhnlichkeit nicht verleugnen konnten. Etwas anderes war es schon mit dem Kapuziner; wenn wir seine dunkelrote Kappe am Hang im Riedgras erspähten, liefen wir, als hätten wir eine Orchidee entdeckt, und brachen ihn sorgfältig aus dem Boden, falls ihn nicht das Alter, die runzlige Haut und die schwammige Röhrenfläche davor bewahrten. Wo Kapuziner wuchsen, war der Steinpilz nicht weit. So wenig wie jene vertrug er Feuchtigkeit und Schatten. An hohen, sonnigen Waldsäumen, am Rand von Schonungen, dort, wo das Wasser noch nicht herrschte und die Sonne noch nicht stach, gingen wir langsamer. Bestätigte sich dann unser Umgebungsinstinkt, waren wir eitel glücklich. Ein richtiger Steinpilz: stämmig gewachsen, fühlbar fest von Fleisch, mit seinen rundlichen, gehaltvollen Formen und der Harmonie von Zartbraun mit Gelblichweiß, blieb der köstlichste Fund, ebenso selten wie sympathisch, ebenso schmackhaft wie ausgiebig. Gegen ihn konnten sich auch originellere nicht behaupten, wie zum Beispiel der Parasolpilz mit seinem oft kuchentellergroßen Schirm, der Brätling, welcher in heißer Butter gewendet auf einem Stückchen Brot der Zunge die ganze Würzigkeit des Waldes zu kosten gibt, die schwarzlila Totentrompeten, in Feldern unter hohen Buchen wachsend, unheimlich, lappig und doch die besten Suppenpilze. Der Champignon allein genoß den gleichen Rang, denn nicht nur war er noch seltener, sondern holte auch, was ihm an Stattlichkeit mangelte, reichlich durch einen gewissen Adel ein. Die seidige Haut, der zerbrechliche Wuchs und das zarte Aroma machten, daß wir ihn wie eine Blume pflückten, und der Gaumen wurde durch den unvergleichlich schmelzenden Geschmack nicht minder zu Ehrungen angeregt. Am liebsten würde ich hier auch aller andern mit der liebevollen Ausführlichkeit gedenken, welche etwa die Verfasser alter Naturkunden walten ließen. Der schuppigen Hallimasche, der Reizker im Schneisengras, der blutenden, so bald von Maden gehölten, der Butterpilze, die, gepflückt, anemonenrasch sterben. Und nicht weniger der giftigen: Stand nicht der Fliegenpilz im Dämmerlicht der Fichten so lackrot und sauber weiß punktiert wie in den Märchenbüchern? Hatte der Satanspilz nicht einen höllenglutfarbigen Stiel und lief blau an, wie wenn er die Krämpfe vorhersagen würde? Nannten die Leute die gallertüberzogene, fliegenumschwärmte Stinkmorchel nicht mit vollem Recht das Hexenei? Ein jeder wäre ein Gedicht oder eine Betrachtung wert, so gut wie Blumen oder Bäume.»

Bericht über die Sitzung der Wissenschaftlichen Kommission

vom 13. Mai 1945 in Zürich

Herr Kern, Thalwil, hat, wie wohl den meisten Verbandsmitgliedern bekannt sein dürfte, seit einigen Jahren die Röhrlinge einer gründlichen kritischen und modernen Bearbeitung unterzogen und über seine Arbeiten bereits mehrfach im Schoße der W.K. Bericht erstattet. Er hatte anfänglich versucht, die Familie

der Röhrlinge möglichst der in Rickens Vademecum bestehenden Einteilung anzupassen, unter Verwertung der Erkenntnisse der letzten Jahrzehnte. Das gründliche Studium der Materie ergab jedoch, daß auf diesem Wege nicht weiterzukommen war. Die Einteilung Kerns fußt im wesentlichen auf der grundlegenden Einteilung von Quélet aus dem Jahre 1888, die von den modernen französischen Autoren übernommen worden ist, besonders auch von Konrad et Maublanc in den *Icones selectae fungorum*. Nachdem nun Kern seine Arbeit sozusagen druckfertig abgeschlossen hatte, legte er Wert darauf, vor der Drucklegung den ganzen Fragenkomplex noch einmal der W.K. in extenso vorzulegen, um letzte Anregungen und Einwände von seiten der W.K.-Mitglieder zu erhalten, damit möglichst ein Standardwerk zustande komme, das den Ansichten unserer heutigen Generation entspricht.

Zu diesem Zwecke wurden die W.K.-Mitglieder am 13. Mai 1945 nach Zürich in das Restaurant «Kaufleuten» eingeladen. Der Einladung leisteten Folge die Herren Verbandspräsident Schoder, Dr. Alder, Arndt, Flury, Furrer, Imbach, Kern, Dr. Konrad, Dr. Nüesch, Schlapfer, Schmid und Süß, sowie 23 weitere Verbandsmitglieder.

Herr Kern hatte eine ganze Wand mit Tabellen geschmückt, die die Systematik der Röhrlinge, wie sie in seinem Werke zur Anwendung kommt, in übersichtlicher und klarer Weise darstellten. Dazu hatte er sozusagen für alle Arten Bilder zur Verfügung, die durch ein Epidiaskop projiziert wurden, wodurch den Zuhörern die ganze Systematik der Röhrlinge im Bilde mit kurzen Bemerkungen vorgeführt werden konnte. In beinahe dreistündigem Vortrag bewältigte Kern diese Aufgabe in meisterhafter Weise.

Wie eingangs erwähnt, fußt Kerns Einteilung auf der Klassifikation von Quélet, die von Dr. Konrad schon 1934 in einer W.K.-Sitzung unseres Verbands dargestellt wurde, unter kritischer Verwertung der neuesten Literatur (vgl. Jahrgang 1934, Seite 155).

Im Interesse einer möglichststen Klarheit der Darstellung, die vor allem der sicheren Erkennung der Arten durch die Pilzbestimmer dienen soll, entschloß sich Kern zur Einteilung der Röhrlinge in sieben Gattungen, die hier noch einmal ausführlich dargestellt werden sollen:

1. Gattung: *Strobilomyces* Berkl. 1860
Sporen netzaderig, rauh.
2. Gattung: *Gyroporus* Quél. 1860
Sporen weiß oder blaßgelb, elliptisch; Poren weiß oder gelb.
3. Gattung: *Tylopilus* Karsten 1881
Sporen und Poren zur Reifezeit rosarot.
4. Gattung: *Porphyrellus* Gilbert 1931
Sporen braun-purpur.
5. Gattung: *Boletinus* Kalchbr. 1867
Sporen blaßgelb. Poren blaßgelb, dann lebhafter gelb, zuletzt oliv. Ring schwer trennbar, verlängert, herablaufend. Stiel be-
ringt, hohl.

6. Gattung: *Boletus* (L.) Fr. 1821

I. Untergattung: *Trachypus* Bataille 1908

Stiel verlängert, körnig, runzelig.

a) Scaber-Gruppe,

b) Versipellis-Gruppe.

II. Untergattung: *Ixocomus* Quél. 1888. Hut klebrig.

a) Mit Ring,

b) Ohne Ring.

III. Untergattung: *Xerocomus* Quél. 1881

Hut trocken, filzig. Stiel zylindrisch, körnig, nicht genetzt.

IV. Untergattung: *Tubiporus* Karsten 1882

Stiel fleischig, netzaderig, selten körnig.

1. *Edules* Fr. 1821

Steinpilzgruppe.

2. *Luridi* Fr. 1821

Hexenröhrling-Gruppe.

3. *Calopodes* Fr. 1821

a) *pachypodes*

Bitterschwamm-Gruppe.

b) *appendiculati*

Anhängsel-Röhrlinge.

7. Gattung: *Gyrodon* Opat. 1836

Hut fleischig, Oberhaut trocken, kaum schmierig bis feucht-klebrig. Röhren sehr kurz, am Stiel weit herablaufend, vom Hut schwer trennbar. Poren weit, unregelmäßig, eckig, goldgelb, blaugrün sich verfärbend. Stiel fleischig-faserig, voll, oft exzentrisch.

Das schöne, lehrreiche und sehr gründliche Referat wurde vom Präsidenten wärmstens verdankt. Die neue Einteilung ist auf jeden Fall sehr übersichtlich und klar und wird für Anfänger wie für Fortgeschrittene große Erleichterung beim Bestimmen der Röhrlinge bringen. Während des anschließenden Mittagessens wurden schon mannigfache Gedanken zum Thema ausgetauscht. Der Präsident wies in seiner Begrüßungsansprache darauf hin, daß mit der erfreulichen Wiederkehr der Friedenszeit auch den einzelnen Verbandsmitgliedern wieder mehr Zeit für mykologische Arbeiten zur Verfügung stehen werden. Er hofft, daß unsere Arbeit ungehemmt weitergehen könne.

In der anschließenden Nachmittagssitzung folgte eine lebhafte Diskussion zu dem ganzen Fragenkomplex der Röhrlinge, an der sich alle W. K.-Mitglieder eifrig beteiligten.

Dr. Nüesch betonte, Dr. Konrad und er hätten im Jahre 1934 in der W. K.-Sitzung die Röhrlingssystematik bereits gründlich behandelt. Das heutige Schema entspreche ungefähr demjenigen, das Dr. Konrad damals aufgestellt habe. Er möchte jedoch in der Einteilung der Gattungen nicht so weit gehen. Er schlägt vor *Tylopilus* nicht als besondere Gattung aufzustellen, da nur die rosa-

farbigen Sporen für die Unterscheidung in Frage kämen. Die Sporenfarbe sei aber kein Grund gegen die Einreihung in die Gattung *Boletus*, da ja ohnedies verschiedenfarbige Sporen in dieser Gattung vertreten seien. Als Beispiel führte er an, daß bei den Phanerogamen Pflanzen mit ganz verschiedener Wuchsform und Fruchtfarbe in der gleichen Gattung untergebracht seien, z.B. *Sambucus ebulus* und *racemosus*. Ferner wünscht er, daß *Boletus aurantiacus* und *Boletus rufecens*, die identisch seien, als *Boletus rufus* zusammengelegt würden, da keine genügenden Gründe für eine Zweiteilung vorlägen.

Dr. Konrad erklärte sich mit der Einteilung Kerns einverstanden und gab seiner Befriedigung über die klare Darstellung Ausdruck. Er ist mit Dr. Nüesch der Ansicht, daß eine zu große Aufteilung in Arten nicht erwünscht sei, glaubt aber doch, daß an der vorliegenden Einteilung nichts geändert werden sollte. Er legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß die Einteilung von Quélet von 1888 grundlegend geworden sei. Wenn wir etwas Neues schaffen, müssen wir mit der modernen Entwicklung der Mykologie Schritt halten. Diese Neueinteilung wurde von allen modernen Autoren angenommen, auch von Lange in der *Flora danica*. Er gibt zu, daß die Gattung *Tylopilus* auf etwas schwachen Füßen steht, und daß man über deren Einordnung diskutieren könne, schlägt aber doch vor, das vorliegende Schema einzuhalten.

Kern fragt die Versammlung an, ob Abänderungsanträge gestellt werden. Er möchte darüber abstimmen lassen, da das Werk die mehrheitliche Auffassung der W. K. zur Darstellung bringen soll. Die meisten weiteren Votanten haben an Kerns Einteilung nichts auszusetzen und sind mit der Gruppierung in sieben Gattungen und diverse Untergattungen völlig einverstanden.

Weiteren Anlaß zur Diskussion gibt noch die Frage, ob *Boletus pseudoscaber* von *Boletus scaber* abgetrennt werden soll. Kern begründet seine Auffassung der Zweiteilung im Gegensatz zu der Ansicht von Dr. Konrad, der beide als Synonyme betrachtet.

Dr. Konrad macht darauf aufmerksam, daß die vorgeschlagene Untergattung *Krombholziella* in bezug auf die Anwendung der internationalen Nomenklaturregeln diesen Namen nicht haben könne, da er bereits für ein anderes Gewächs vergeben sei. Er schlug den von Bataille 1908 aufgestellten Namen *Trachypus* (rauhstielig), der in Frankreich bereits 1941 angenommen wurde, zur Anwendung vor.

Bei der Untergattung *Xerocomus* weist er darauf hin, daß *Boletus auriporus* Kbh. ein Synonym von *Boletus sanguineus* With. und *craesinus* Secr. sei.

Bei der Untergattung *Ixocomus* schlug Dr. Konrad vor, als weitere Art *Boletus Bellini* anzuführen, der eigentlich nur eine Varietät von *Boletus placidus* sei. *Boletus placidus*, *plorans* und *Bellini* bilden eine zusammenhängende Gruppe, die sämtlich unter Koniferen wachsen, nämlich: *Boletus placidus* Bon. unter Weymutskiefer, *Boletus plorans* Roll. unter Arven und *Boletus Bellini* am Mittelmeer unter *Pinus Halepensis* (Aleppo Kiefer).

Imbach ist der Meinung, daß *Boletus impolitus* Fr. nicht zur Edulesgruppe gehöre, da er keinen genetzten Stiel habe. Er erwähnt im weiteren einige zweifelhafte Arten: *Boletus lupinus*, der von vielen Autoren mit *satanas* zusammengelegt wird, und *aquosus*, der *aestivalis* nahe steht.

Süss betont die Ansicht der Basler Mykologen, daß eine Übereinstimmung bestehe zwischen *Boletus appendiculatus*, ssp. *pallescens* Konrad und *aestivalis* Fr. Er hält beide für identisch.

Imbach stellt den Antrag, man möge die beiden Arten *Boletus sibiricus* Sing. und *plorans* Roll., die Favre im schweizerischen Nationalpark gefunden und in diesem Jahr mit Farbtafeln publiziert hat, als Anhang dem Werke Kerns beifügen.

Im übrigen wurden keine Anträge gestellt. Die Arbeit Kerns wurde als sehr gut und in Form und Darstellung vollständig befunden. Kleinere Abänderungen soll er nach Gutdünken noch anbringen. Die Versammlung ist einstimmig mit der baldigen Drucklegung einverstanden.

Wegen der vorgerückten Zeit wurden die übrigen Traktanden nur kurz behandelt.

2. Auf die Behandlung der internationalen Nomenklaturregeln wurde verzichtet, da dieses Thema ja zur Zeit in der «Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde» bearbeitet wird.

3. Die Pilzbestimmertagungen werden dieses Jahr in zwei Gruppen am Betttag durchgeführt, für die Ost- und Zentralschweiz durch die Sektion Wattwil im Rickengebiet, für die Westschweiz durch die Sektion Aarau. Der Präsident wird für jede Pilzbestimmertagung einige Mitglieder der W. K. bezeichnen, die die Instruktion übernehmen.

4. Die Pilzbewertungsliste, deren Neubearbeitung Imbach, Luzern, übernommen hat, ist in Arbeit. Sie wird erweitert und vervollständigt. Vor allem sollen die internationalen Nomenklaturregeln genau berücksichtigt werden. Dadurch wird die neue Ausgabe eine gewisse Verzögerung erfahren.

5. Der Präsident legte das große Farbentafelbuch von Dr. Aemilius Müller, Winterthur, enthaltend 400 verschiedene Farbenabstufungen, vor. Es ist zum Preise von Fr. 50, bei Bezug von zehn Exemplaren von Fr. 40, erhältlich beim Verfasser. Das Werk, in der Neuauflage im Umfange verdoppelt, wurde letztes Jahr in der «Schweizerischen Zeitschrift für Pilzkunde», Nr. 11, eingehend gewürdigt. Es bringt die verschiedenen Farben sehr gut und mit deutscher Farbenbezeichnung zur Darstellung.

Verbandspräsident Schoder teilte am Schlusse der Sitzung mit, daß der Verband eine günstige Gelegenheit habe, weitere achtzig Farbentafeln von Hans Walty vorsorglich zu übernehmen, um einen dritten Band der Schweizer Pilztafeln herauszubringen. Obwohl ein solcher Kauf nur durch die Delegiertenversammlung getätigt werden kann, ergab doch eine Abstimmung, daß von den Anwesenden alle gegen eine Stimme für die Anschaffung der Tafeln eintraten.

Dr. Alder und A. Bommer.

Mitteilungen der Geschäftsleitung

Das neue Werk «Die Röhrlinge» von Kern wird in zirka vier Wochen beim Verbandsbücherverwalter Fr. Grütter erhältlich sein. Bereits eingegangene Bestellungen betrachten wir als fest. Weitere Bestellungen oder Erhöhungen er-

bitten wir innert zirka vierzehn Tagen, damit wir alles miteinander erledigen können.

Der genaue Preis ist noch nicht festgelegt. Er wird zirka Fr. 2.— betragen. Im übrigen verweisen wir neuerdings auf das Bücherverzeichnis auf der letzten Seite.

Sonderdruck:

Die internationalen botanischen Nomenklatur-Regeln

Die in Heft Nr. 2–6 erschienene Artikelreihe von Dr. P. Konrad wird als Sonderdruck herausgegeben zum Preise von Fr. 1.20. Für praktische Arbeiten ist es von großem Vorteil, die Regeln stets gesamthaft zur Hand zu haben. Die Anschaffung sei daher wärmstens empfohlen. Einzahlung auf Postcheckkonto Vb 2124, Verband schweizerischer Vereine für Pilzkunde, Olten.

AUS UNSERN VERBANDSVEREINEN

Grenchener Pilzler am Auffahrtstage

Die zur Tradition gewordene Exkursion nach dem beliebten Mairasling (*Tricholoma Georgii*) konnte, vom herrlichsten Wetter begünstigt, wie in früheren Jahren durchgeführt werden. Dem Aufgebot leistete eine stattliche Anzahl von Mitgliedern Folge, darunter auch das weibliche Geschlecht. In früher Morgenstunde, die von Harz durchtränkte Waldesluft tief einatmend, pilgerte eine frohe Schar im Plaudertempo den Berg hinan, um gleich bei Erreichung der saftiggrünen Bergweiden in Gruppen aufgeteilt unseren Lieblingen nachzuspüren. Mit Behendigkeit setzten die Kenner den Hexenringen nach. Wie groß war aber die Enttäuschung, die gut sichtbaren Fundstellen wie ausgestorben vorzufinden. Hat wohl auch hier die dem ganzen Land enormen Schaden zufügende Frostnacht vom 1. Mai die Hoffnungen vernichtet? Aber nur gemach, die höhern Regionen werden wohl zum gewünschten Erfolg führen. Doch, o weh, nur einige wenige Exemplare konnten beigebracht werden; ein gleiches Schicksal ereilte auch die andern Gruppen. Was nun? Der Magen fing zu knurren an. An Schwierigkeiten fehlte es nicht, in dieser Zeit der Verknappung für das leibliche Wohl bedacht zu werden. Ein telephonisches Abtasten führte zum gewünschten Erfolg, einem währschaften Bure-Menü auf dem Sennberg zum Harzer. Es folgten frohe Stunden gemütlichen Beisammenseins, wobei auch der obligate Schieber gepflegt wurde. – Noch ein kurzer Abstecher auf Stierenberg, und in bester Verfassung tippeln wir bergabwärts den heimatlichen Penaten zu.

Was ich immer behauptete, hat sich wieder einmal mehr bewahrheitet, auch eine Exkursion ohne Pilzfunde kann ihren Zweck erreichen; denn kameradschaftliche Verbundenheit unter den Mitglieder ist und soll unser Grundsatz sein.

Ducommun

VEREINSMITTEILUNGEN

Basel

Ab Montag, den 16. Juli, finden unsere Beratungsabende wieder jeden Montagabend, um 20 Uhr im Restaurant «Viadukt» statt. Die Mitglieder werden gebeten, zahlreiches Pilzmaterial zum Bestimmen mitzubringen.

Bern

Halbtägige Exkursion: Samstag, 28. Juli. Treffpunkt: 14 Uhr Tramendstation Fischermätteli.

Monatsversammlung: Montag, 23. Juli, um 20.15 Uhr, im Restaurant «Viktoriahall», mit Kurzvortrag.